Rosina Sonnenschmidt

Nieren und Blase - Basis der Selbstverwirklichung

Leseprobe

Nieren und Blase - Basis der Selbstverwirklichung

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein 2

Vorwort zu diesem Band 6

1. Der Nierenfunktionskreis aus chinesischer Sicht 10

2. Der Nierenfunktionskreis aus westlicher Sicht 18

3. Die Rhythmik und Harmonik der Nieren 24

4. Die Nierenenergie aus spiritueller Sicht 34

5. Das physiologische Wunderwerk der Nieren 50

6. Homöopathie für den Nieren-Blasenfunktionskreis 56

6.1 Themen des Harnapparates 58

6.2 Schwellenhüter in der homöopathischen Behandlung 66

6.3 Die Harnblase und ihre Konflikt-Lösungen 69

6.4 Die Nebennieren, ihre Konflikte und Behandlung 72

7. Naturheilkunde – Behandlung des Nieren-Blasenfunktionskreises 82

7.1 Die Ernährung 83

7.2 Pflanzenheilmittel 89

7.3 Rizol-Öle 93

7.4 Die Entsäuerung von Blut und Gewebe 96

Rosina Sonnenschmidt: Nieren und Blase- Basis der Selbstverwirklichung

Copyright Narayana Verlag www.narayana-verlag.de

Das Thema „Organ-Konflikt-Heilung“ ist die Synthese meiner ganzheitlichen Denk- und Behandlungsweise. Der große Zuspruch, den ich durch die Seminare und Bücher zu diesem Thema erlebe, zeigt, wie viele kompetente Therapeuten die große Spannweite der Betrachtung eines Organsystems zu schätzen wissen. Mein Funke der Begeisterung für die Physiologie, die emotional-mental-spirituellen Themen hinter Organmanifestationen und die kreativen Lösungsmöglichkeiten springt über und hebt unnötige Trennwände auf, die wir in der Therapieszene aufgebaut haben. Seien es die verschiedenen Sichtweisen in der Homöopathie, die Kooperation zwischen den verschiedenen Therapiearten oder seien es die physiologischen Gesetze des Organismus – dies alles wollte ich vernetzen zu einem versöhnlichen Miteinander und das ist mir gelungen. Meine Kurse sind deshalb durchdrungen von der Freude an der gegenseitigen Kompetenz, von Humor und Kreativität im Umgang mit chronischen Krankheiten. Ist erst einmal die lähmende Angst vor den zunehmend destruktiven Krankheiten unserer Zeit dem Freigeist der Heilkunst gewichen, erblüht die Freude an der eigenen therapeutischen Arbeit.

Ein ganzheitliches Behandlungskonzept zielt weniger auf die Heilmethode, es entsteht vielmehr aus dem Menschenbild, das man in sich trägt. Was ist der innere Halt, der auch den Stürmen des Lebens standhält? Bin ich eingebunden in das große Ganze der Natur? Vertraue ich der Weisheit der Natur und ihrem Ebenbild im Menschen? Bin ich der eigenen Spezies Mensch mit allen ihren Qualitäten und Abirrungen zugeneigt? Diese Fragen muss jeder für sich im Leben und im Heilberuf beantworten. Meine eigene Lebenserfahrung hat mich gelehrt, durch die äußeren Erscheinungen hindurch zu schauen auf die positiven Potenziale, die jeder Mensch besitzt. Es gibt daher für mich den kranken Menschen, so wie er äußerlich vor mir erscheint und es gibt den völlig unversehrten, spirituellen Menschen, der wie ich, wie wir alle, auf der Suche nach dem inneren Schatz, nach der Einheit, dem Frieden und der Lichtnatur ist – wie wir ES auch benennen mögen. Wer hat nicht schon den Weg der Krankheit in seinem Leben gewählt, um mehr vom Sinn des Lebens zu verstehen? Wer ist nicht schon durch Leiden zu spirituellen Erkenntnissen gekommen? Nur sind diese Erkenntnisse frei von religionsphilosophischen Überbauten, Glaubensbekenntnissen und Ge- und Verboten. Heilung heißt, egal wie der Prozess ausgestattet ist, Freiheit und Leichtigkeit. Wenn wir uns dies als Therapeuten und Heilern zugestehen, gestehen wir auch anderen zu, dass sie krank werden, bisweilen auch sehr schwer krank werden oder gar im Sterben begleitet werden müssen.

Antworten darauf zu finden, entspricht meinem Lebensweg, von der Ebene des Therapierens auf die der Heilkunst zu wechseln. Kunst ist das Anstreben und der Ausdruck höchster Ordnung. Die Intention liegt beim Künstler und Heilkünstler, aber ob es sich um Kunst handelt, entscheidet der Betrachter, der Zuhörer, indem er erlebt, was diese Kunst mit ihm macht, was sie in ihm zum Erleben bringt. Das ist mehr als eine Geschmackssache! So ist es auch in der Heilkunst. Welche Ebene der Heilung strebe ich an, was ist meine innerste Intention im Heilberuf? Für mich ist es eine spirituelle Aufgabe, die Seele des Menschen zu erreichen. Deshalb animiere ich den Patienten

immer zu einem schöpferischen Prozess des Selbstausdrucks, denn das ist Seelennahrung. Es entspricht auch meiner Intention, den großen Bogen von der materiellen, physiologischen und pathophysiologischen Ebene bis zum spirituellen Betrachtungsort zu spannen und stets die Schönen Künste in irgendeiner Form, die zum Thema passt, einzubeziehen.

Ich finde es faszinierend und inspirierend, zunächst auf das zu schauen, was ein Mensch an Potenzialen mitbringt, aus welcher Quelle er schöpfen kann, um sein Leben zu leben und zu bewältigen. Mag sein, dass der Zugang zu dieser Quelle momentan durch eine Krise oder Krankheit aus dem Bewusstsein geraten ist. Aber diese Quelle ist da. Mehr noch, ihre „Stimme", die wir das „höhere Selbst" oder die Intuition nennen, spricht eine deutliche Sprache und macht sich bemerkbar – und sei es auch in Gestalt heftiger Krankheitssymptome und Schmerzen. Der Fokus ist nach außen auf jemanden oder etwas fixiert und man hört diese Stimme momentan nicht, sondern geht seinen Leidensweg. Das ist menschlich und haben wir alle schon in verschiedenen Graden erlebt. Jemanden, der so in die Sackgasse geraten ist, ganzheitlich zu behandeln, heißt für mich, mehr zu sehen, hinter die Kulissen fühlen, hören und sehen zu können und wahrzunehmen: Was bringt dieser Mensch an Qualitäten, Fähigkeiten, Gaben und Talenten, kurz: an positiven Potenzialen mit, um aus dieser Sackgasse herauszukommen? Auf diese Weise erschließt sich auch eines Tages der tiefere Sinn der Erkrankung.

Seit 15 Jahren, seit Harald Knauss und ich die Medial- und Heilerschulung entwickelt haben und leiten, nimmt die Zahl der Therapeuten zu, die ihre Hellsinne schulen wollen. Es ist nicht nur die Faszination, mit den inneren Sinnen wesentlich mehr wahrzunehmen als mit den physischen Sinnen. Es ist vor allem für das eigene spirituelle Wachstum wunderbar, durch Krankheit, Leiden und Not hindurchschauen zu können auf das, was heil und ganz ist und diese Kräfte allein schon dadurch zu mehren, dass man diese Ebene wahrnehmen kann. Die therapeutische Arbeit wird um ein Vielfaches erfolgreicher, weil man nicht nur sieht, was alles im Argen liegt, sondern auch die Potenziale, die ein Patient mitbringt, um wieder heil und ganz zu werden. Auf diese Weise reift ein ganzheitliches Bewusstsein heran, das ich spirituell nenne, weil es sich mit Vertrauen wieder in das große Ganze der Natur einbindet, deren Spiegel der menschliche Organismus ist. Bei der Natur in die Lehre zu gehen, heißt täglich zu staunen und bescheiden zu werden. Denn so, wie der Körper im Verbund mit dem Geist heilt, stellt er alle Mittel und Maßnahmen, die wir in der Heilkunde gefunden haben, in den Schatten.

Einige Erkenntnisse wurden mir durch Beobachtung von Krankheits- und Heilungsverläufen zuteil:

- Es liegt ein tiefer Sinn darin, wo sich im Organsystem eine Krankheit manifestiert.
- Die Bewusstseinsebene mit dem Aspekt der Bildung von Gedankenmustern ist eng verbunden mit emotionalen und zellulären Schwingungen. Daher manifestiert sich eine Krankheit physisch genau dort, wo eine optimale Resonanz von Energie und Materie besteht.
- Alle Organsysteme schwingen im gesunden Zustand wie in einem Musikstück harmonisch zusammen, weil sie Synergien bilden und harmonikalen Gesetzen folgen.

- Wie in einem mehrstimmigen Musikstück haben die zu einem Organ gehörigen Zellverbände auch eine eigene „Stimme“, das heißt eine Eigenschwingung, Motilität bzw. Rhythmik.
- Die Zusammengehörigkeit von zellulärer Eigenschwingung (Organ), Emotion und Gedankenmustern bilden ein menschliches Thema oder Potenzial. Dieses kann sich zu einem Konflikt wandeln oder zu einer Lösung, kann krank machen oder heilen.
- Genau dort, wo der Konflikt ist, ist auch die Lösung vorhanden. Sie zu verwirklichen ist der eigentliche Heilungsprozess. Somit reicht es nicht, eine Lösung theoretisch zu kennen, sie muss erlebt und durchlebt werden, damit sie wirklich wird.
- Der Organismus verfügt über höchst intelligente Selbstregulationen. Daraus entstehen Heilungsversuche, die ich als biologische Lösungen betrachte. Eine biologische Lösung bringt jedoch noch keine Heilung. Nur eine intelligente, vom ganzen Bewusstsein vollzogene Lösung bewirkt Heilung auf der mentalen, emotionalen und körperlichen Ebene.
- Jede chronische Krankheit beginnt mit einem harmlosen menschlichen Thema – meistens hat es im realen und übertragenen Sinne mit der Haut zu tun – , das jedoch weder mental noch emotional gelöst wurde, sich dadurch immer mehr vergrößert und verfestigt und allmählich in die entsprechende zelluläre Manifestation sinkt. Hierbei bedient sich das menschliche Energiesystem sinnvoller Kompensationsstrategien, um zu überleben.
- Meine Aufgabe als Therapeutin sehe ich darin, für die Reise der Heilung von der schwerwiegendsten Krankheitsmanifestation aus schrittweise physisch, emotional und mental Impulse zu setzen, damit sich das gesamte Energiesystem auf eine immer leichtere Ebenen bewegt, bis die Krankheit es über die Haut verlässt.

Diese Erkenntnisse führten mich zu Beginn meiner therapeutischen Laufbahn zu den Quellen der Chinesischen Medizin mit ihrer Entsprechungslehre, der deshalb in jedem Band ein Platz eingeräumt wird. Im Laufe von 4500 Jahre entwickelte sich diese geniale Entsprechungslehre durch die immer feiner differenzierte Sicht, dass ein Organsystem/Meridian und ein emotional-mentales Thema eine unlösbare Einheit bilden. Alles Lebendige geschieht rhythmisch und in Kreisläufen. Dabei wird es von polaren Kräften (Yin – Yang) gesteuert. Diese Erkenntnisse gewann man ohne Mikroskop, Ultraschall, Gehirntomografie und Sezieren von Leichen. Allein durch die Meisterschaft der Beobachtung der hermetischen Aussage „Wie innen so außen, wie oben so unten“ und der Vernetzung von Erkenntnissen schufen die Chinesen diese Naturlehre, die bis heute ihre Aktualität bewahrt hat. Sie bildet die Basis meiner homöopathischen Denk- und Arbeitsweise, da in ihr die Zuordnung Organ – Konflikt – Lösung/Heilung sozusagen „auf einen Blick“ vorliegt. Das zirkuläre Bewusstsein der Entsprechungslehre hilft mir, nicht in das lineare Denken „Symptom – Mittel – Symptom – Mittel“ abzugleiten, sondern die verschiedenen Seinsebenen des Menschen und den geistigen Aspekt der Körperorgane wahrzunehmen und zu behandeln.

Abgesehen von der chinesischen Zuordnung von Organ – Konflikt – Lösung integriere ich in meine Arbeit selbstverständlich auch die

neuen Erkenntnisse der Neurophysiologie und Gehirnforschung, durch die vor allem die Beziehung von Organ und Konflikt intensiv untersucht wurde und immer noch wird.

Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften sind so angelegt, dass sowohl Therapeuten als auch Laien davon profitieren. In jedem Band werden folgende Themen besprochen:

- Das Organsystem aus physiologischer und spiritueller Sicht
- Die mit einem Organsystem verbundenen Krankheiten
- Die emotional-mentale Thematik eines Organsystems
- Organbezogene Konflikte und ihre Lösung
- Miasmatische, organotrope und konstitutionelle Homöopathie
- Ernährungsratschläge
- Naturheilkundliche Therapien

Die Gewichtung der einzelnen Themen kann ganz verschieden sein, aber sie bilden immer einen beweglichen, dogmafreien, flexiblen geistigen „Organismus“, der, so hoffe ich, Kollegen und Kolleginnen weiterhin zu eigenen Ideen und Taten inspiriert. Denn das ist der tiefere Sinn meiner Lehrtätigkeit. So geht es also nicht um eine der üblichen Darstellungen der Physiologie des Organismus, denn das kann jeder in Fachbüchern nachlesen. Mein Bemühen liegt darin, die Organsysteme als lebendige Wesen mit Charakterzügen, Konflikt- und Lösungspotenzialen aus der Verdinglichung zu lösen und sie in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Dabei erlaube ich mir alle Freiheit kreativer Betrachtungsweisen und Assoziationen, weil es mir das Staunen über das Wunderwerk der Natur bewahrt und den spirituellen Zugang zum Körper verschafft.

> *Der menschliche Körper ist von allen existierenden, sich durch Verhaltensweisen ausdrückenden Körpern der am weitesten entwickelte Organismus. Er ist in der Lage, sich selbst auszudrücken und eine Wahrheit zu erkennen, die weit über dem Bereich der bloßen Sinneswahrnehmung liegt. Durch Erinnerung, Vorstellungskraft und Intuition kann der menschliche Organismus die der Natur innewohnenden Gesetze begreifen und verstehen und damit diejenigen Kräfte, die im allgemeinen als geheimnisvoll gelten, zu seinem Nutzen, seinem Wachstum und zu seiner spirituellen Weiterentwicklung arbeiten lassen… Der menschliche Körper ist, präzise ausgedrückt, das vollkommenste Instrument für die Selbstverwirklichung des Bewußtseins.*
>
> Harish Johari,
> Das große Chakra-Buch

Vorwort zu diesem Band

Vom Atemsystem (Band 4) zum Nierenfunktionskreis (Band 5) zu wechseln, liegt nahe, wenn wir uns kurz vergegenwärtigen, in welchem ganzheitlichen Zusammenhang beide stehen: Das Neugeborene tut den ersten Atemzug und betritt damit die Bühne des Lebens und damit der Selbst-Verwirklichung. Atem ist Leben, Atem ist Bewusst-Sein. Sobald wir in Raum und Zeit inkarniert sind, leben wir in einer „Feldstärke" aus Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. In einem zyklischen Bewusstsein hat der Gedanke, besser noch: die Erfahrung Platz, dass selbst ein Neugeborenes eine Vergangenheit hat, eine pränatale. In der chinesischen Medizin verbindet man die „pränatale schöpferische Kraft" mit der Nierenenergie. Welche Fähigkeiten bringt ein Mensch mit, welche Gaben, Talenten, Qualitäten, kurzum: welche Potenziale, um sein Leben in dieser Inkarnation zu meistern? Sie liegen gleich rohen Diamanten tief im Unterbewusstsein. Die Selbstverwirklichung basiert auf diesen Potenzialen. Die Frage ist nur, WIE diese Potenziale genutzt und umgesetzt, eben ver-wirk-licht werden. Die Nierenenergie steht für das WAS, für den Fundus an Möglichkeiten. Aus diesem Verständnis heraus entstand Goethes Aussage in seinem „Faust":

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen.

Die in lakonischer Kürze ausgedrückte Erkenntnis bringt es auf den Punkt: Wir kommen zur Welt mit einem unsichtbaren Rucksack voller Potenziale. Darin sind selbstverständlich auch Anlagen zum Krankwerden und Gesundwerden enthalten. „Selbstverständlich" deshalb, weil eine Inkarnation in Raum und Zeit geschieht, in der die polaren und zugleich zyklisch-rhythmischen Kräfte von Leben und Sterben, Werden und Vergehen Gültigkeit haben und somit potenziell jedes Geschöpf auch krank werden kann. Haben wir den Kreislauf des Seins durch Zeugung betreten, benötigen wir einen Körper, um diese Naturgesetze bewusst zu erfahren. Nur in der „enthüllten Seinsform", wie es der Quantenphysiker David Pribram treffend ausdrückt, können wir alles erfahren, was zum Menschsein gehört, Leiden, Freude, Glück, Unglück, Krankheit, Heilung und Erleuchtung, Mord und Totschlag ebenso wie die Erschaffung von Kunst und Kultur, Krieg ebenso wie Friedenszeiten. Sobald wir die Erde betreten, erschaffen wir uns kraft unseres Bewusstseins unsere Realität. Wir werden, was wir denken, fühlen und wie wir handeln, je nachdem, welche der potenziellen Schätze wir heben und wie wir sie verwirklichen. Wir sind in den Lebensfluss eingebunden, der wiederum in ein größeres Ganzes, in die Natur und ihre Gesetze eingegliedert ist. Da ist keine Gottgestalt mit Bart im Himmel, die zürnend auf uns hernieder schaut, jeden Moment bereit uns zu bestrafen, weil wir angeblich sündig geboren sind. Diese monotheistischen Angstgebilde sind Menschenwerk. Indem wir inkarniert sind, nehmen wir teil an der Schöpferkraft und erschaffen uns alles, wie es unserem jeweiligen Bewusstsein entspricht, individuell und kollektiv. Wenn wir uns von fremden Mächten bedroht und manipuliert fühlen – ein Schattenthema der Nierenenergie – haben wir es, von höchster Warte aus betrachtet, zugelassen. Auch dazu hörte ich einmal während meiner Kinesiologieausbildung die treffenden Worte:

Wenn dich ein Vampir besucht,
hast du dein Fenster offen gelassen.

Dass es im Leben fördernde und destruktive Energien gibt, ist klar. Zu entscheiden, in welche Energien ich meine schöpferische

Kraft eingebe, ist ein lebenslanger Prozess der Selbstverwirklichung. Für das Egobewusstsein oder die Ratio ist es unbegreiflich, warum wir manche negativen Energien erst erleben müssen, um daraus eine positive Lehre zu ziehen. Doch am Ende des Lebens fragen wir nicht mehr, wie wir den Weg der Selbstbewusstwerdung gegangen sind, wie viele scheinbaren Umwege über Enttäuschung, Krankheit oder Not wir gewählt haben, sondern lernen vielleicht im letzten Augenblick, wohlgefällig darauf zu schauen, dass wir den Weg gegangen sind.

Oberste Aufgabe der Nierenenergie ist nun, in unserer Lebensspanne von Geburt an ein Gefühl der Sicherheit, Teil eines großen Ganzen zu sein, zu erwerben und zu stabilisieren, Ja zu diesem gewählten Leben zu sagen und darin einen tieferen Sinn zu erkennen. Zweifellos eine große Aufgabe!

Wir kommen auf die Welt und sind perfekt ausgerüstet, um ein sinnerfülltes, glückliches, schöpferisches Leben zu verwirklichen. Aber jeder kommt auch mit einer so genannten „Achillesferse“ auf die Welt, einer angeborenen Schwäche, die uns verletzlich macht. Es ist jene „Stelle“, durch die der Tod Zugang hat und sind wir sterbliche Wesen, solange wir einen Körper haben.

In dem Kreislauf des Seins gibt es aber nicht nur das, was wir ins Leben mitbringen, verwirklichen und erwerben. Es gibt für jeden auch den Moment des großen Loslassens, des Sterbens, wenn wir die Leihgabe für dieses Leben, den Körper (wieder) verlassen. Im Sterben lassen wir alles zurück, was zum irdischen Leben gehört, so auch Krankheit, einen kranken, schwachen oder versehrten Körper. Das Vehikel, der Tempel, in dem Bewusstsein in allen Graden reifen konnte, hat seinen Dienst erfüllt. Nun ist, wie Pribram sagt, die „verhüllte Seinsform“ (wieder) an der Reihe. Mal ist man sichtbar = inkarniert, mal ist man unsichtbar, exkarniert. Was bleibt ist: ICH BIN. Es gibt eine Instanz des Seins, die nicht geboren wird, nicht stirbt, das Lebens-Prinzip, das ewig währt. Auch das tragen wir in uns. Aufgabe der inkarnierten Erdenspanne ist, das bewusst zu erfahren. Darum haben wir Menschen von Anbeginn Bewusstseinsschulungen entwickelt.

Kein Organsystem geht so stark an die Wurzeln unseres Seins wie der Nierenfunktionskreis. Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wer bin ich? Das sind die Sinnfragen, die wir nicht intellektuell diskutieren können, sondern nur selbst erfahren, um eine eigene Antwort zu finden. Die Nierenthematik hat es in sich, wie wir sehen werden. Die geistigen Schlüsselfunktionen der Nieren – die Statik zu halten, Sicherheit, Halt und Rückhalt, Festigkeit und Stabilität – betreffen unmittelbar unsere irdische Existenz. Was gibt uns Halt und Sicherheit, worauf können wir uns verlassen? Was verunsichert uns am meisten? Ein Streifzug durch unsere europäische Kulturgeschichte beantwortet das eindeutig. Es ist das Unsichtbare, Mysteriöse, Nichtgreifbare, auch Unbegreifbare, das uns westliche Menschen ängstigt. Es wird als Bedrohung empfunden. Darum von 1231 – 1956 nach Christus die Einrichtung der Inquisition, die Hexenverfolgungen, die unzähligen Kriege und Ausrottung all derer, die nicht in das eigene beschränkte, dogmatisierte Weltbild passten. Angst ist das große Schattenthema des Nierenfunktionskreises. Die Angst vor dem Ungewissen geht ebenso „an die Nieren“ wie jede Verunsicherung und Desorientierung. Darum

brauchen wir an jedem Ohr ein Handy, mit dem wir uns jederzeit mitteilen, wo wir gerade sind und was wir gerade Belangloses tun. Das Ohr ist der Funktionsschlüssel oder Öffner der Niere; wir ahnen vielleicht, was das für Konsequenzen hat.

Andererseits ist kein Organsystem besser geeignet, uns die Sicherheit gerade darin zu verleihen, wo wir etwas ahnen, intuitiv spüren, sensitiv wahrnehmen, wo Inspiration uns bestätigt: Ja, es gibt eine höhere Instanz, die größer ist als mein „Ego-Ich". Die intensive Beschäftigung mit dem Nierenfunktionskreis weitet den geistigen Horizont zur Erkenntnis, dass die physisch erfahrbare, berechenbare Welt nur einem Zweieurostück gleicht, das in einem Ozean unendlich schöpferischer Kräfte schwimmt. Was wir mit den Hellsinnen, den intuitiven Sinnen darin wahrnehmen, ist um ein Vielfaches sicherer und reichhaltiger als die begrenzte Sicht auf dem Zweieuro-Inselchen. Das Wunderbare dieses Lebens ist ja, dass wir Zugang zu dem haben, was scheinbar im Dunkeln, Ungewissen, Nebulösen liegt. Wir sind bestens ausgerüstet, mit dem intuitiven Äquivalent der fünf physischen Sinne uns selbst zu überzeugen, dass Werden und Vergehen, Leben und Sterben zyklische Prozesse sind, die nur das äußere Gewand ändern.

Die unsichtbare Welt oder das Jenseits ist eine Welt in der sichtbaren Welt, nicht irgendwo da draußen. Eine Lebensspanne ist notwendig, die vom Intellekt oder Ego-Bewusstsein aufgestellten Barrieren und Trennwände zu durchschauen und aufzulösen. Solange wir fixiert sind auf das, was messbar, anfassbar und zählbar ist, brauchen wir Glaubenssätze, Dogmen und Angstmacher. Das gibt Scheinsicherheit und setzt menschengemachte Grenzen. Hier ist eine menschliche Qualität ausgeschlossen, die alles Verfestigte, Starre, Vertrocknete ins Fließen bringt: der Humor. Wo Humor ist, ist innere Mächtigkeit am Werk. Wo er nicht sein darf, ist Macht über andere möglich, weil das Machtgebilde aus dem inneren Gefühl der Kleinheit und Nichtigkeit entsteht. Auch das sind Nierenthemen. Wenn einem etwas „an die Nieren geht", geht es um existenzielle Themen, um die Gefahr, den Boden, das Fundament unter den Füßen zu verlieren und um die plötzliche Erkenntnis: da gibt es mehr zu entdecken als die Realität des Zweieuro-Weltbildes.

Die eröffnenden Worte seien durch einen genialen Beobachter der menschlichen Natur gesprochen, der es auch verstand, auf humorvolle und tiefgründige Weise den Sinn des Lebens in Poesie zu kleiden, William Shakespeare:

Tabelle 4 Konflikte des Harnapparats und bewährte Arzneien

Besonders hochbewährte Arzneien sind fett gedruckt.

Organort	Konflikt	Mittel
Blockaden der Nierensammelrohre	schwerer Existenzkonflikt/ Flüchtlingskonflikt: Alles verloren, ausgebombt, aus der Heimat/Wohnung/aus dem Haus geworfen	**Ars, Caes -met, Uran-n, Plut-n**
Dialyse	Lebensunfähig, totale Abhängigkeit	Ser-ang
Glomerulonephritis (Entzündungen in den Nierenkörperchen)	Zell-Atemnot, Trauma, Sauerstoffunterversorgung im Kapillarnetz	**Apis**, Plb-act, **Uran-n**
Harnblasenentzündung (Zystitis)	unklare/ungelöste Standortbestimmung. Gefühl: an mir „klebt“ etwas, das nicht zu mir gehört = GONORRHOE!!!	Berb, Camph, Med, Petros, Thuj
Harnleiterentzündung, (Ureteritis)	Das öffentliche/berufliche Revier nicht abgrenzen können	Acon, **Cact**, Cann-i, Bism, Camph, **Canth**, Lyc, **Oci**, Parei, Phys, Stict
Harnröhrenschleimhaut- entzündung (Urethritis)	Beim Mann Reviermarkierungskonflikt, kann die räumliche Grenze seines Arbeitsfeldes nicht markieren	Cann-i, **Canth**, Med, Ter, Thuj
Taubheitsgefühl und Gefühllosigkeit in der Harnröhre	Abklären bei Krebs: chemotherapeutische und Strahlenbehandlung	Arg-n, **Caust**, Mag-m
Kalkablagerung, (Nephrosklerose)	Verhärtungen im Denken, GICHT, große Unversöhnlichkeit	**Carc**, Cad-m, Cal-ren, Ferr-m, **Uran-n**
Miktionsstörungen beim Mann	Die Reviergrenzen der Arbeit und des Privatlebens nicht erkennen und trennen können. Was gehört wohin, was gehört zu mir, was zu dir?	Agar, **Ars**, Canth, Clem, Lil-t, **Nit-ac**, Nux-v, Pareir, Petr, Prun, Puls, Sars, Ter, Thuj
Zweifach oder mehrfach geteilter Harnstrahl beim Mann	Abklären: Belastung durch konventionell behandelte oder hereditäre Gonorrhoe = aus der Konvention ausscheren wollen	**Thuj + Med,** Agar, **Cann-**s, Canth, Coch, Kali-chl, Merc, Merc-c, Nit-ac, Petros, Puls, Sep
Harnverhalten trotz Harndrang	Angst-Streitkonflikt: Kind erlebt Streit/ Prügelei der Eltern. Trauma, etwas Schreckliches beobachtet zu haben und Angst, entdeckt zu werden. Jemand wurde oft geschlagen.	Am-c, **Ars**, Bar-c, Bell, Canth, **Caust**, Con, Cupr, Gels, Lyc, Nux-v, Meny, Pareir, Sel, **Sep**, Tarent, Ter

6.3 Die Harnblase und ihre Konflikt-Lösungen

Die Harnblase verdient besondere Beachtung. Beinahe unzählig sind die mit ihr verknüpften Störungen, denn sie ist das ausführende (Yang-)Organ unerlöster Konflikte. Sie ist ein sykotisches Organ im Harnapparat, da sie als Hohlorgan Wässriges aufnimmt und abgibt. Darüber hält sie die Kontrolle dank ihrem zweifachen Ringmuskelsystem (Sphincter internus und externus). Das spiegelt sich deutlich im Verhalten des Patienten, indem er die Blase gut kontrollieren kann oder nicht. Miktionsstörungen sind ein großes Thema bei Kindern (Bettnässen) oder im Alter, wenn die Männer und Frauen eine undichte Blase entwickeln. Man nimmt das in unserer Gesellschaft als so normal hin, dass sich ein eigener Industriezweig um das peinliche Thema der Inkontinenz kümmert, anstatt die Frage zu stellen: Hat die Natur tatsächlich vorgesehen, dass wir im Alter wie kleine Kinder werden und die Blase nicht mehr kontrollieren können? Ist es als Regel zu sehen oder als Ausnahme? Erfreulicherweise mehrt sich die Zahl der Kollegen, die wie ich alles, was als normal – weil bequem – angesehen wird, hinterfragen. Wenn jemand mit 80 oder 90 Jahren eine „schwache Blase" hat, gehört das meines Erachtens in den Bereich der Ausnahme und Nachvollziehbarkeit. Doch das „peinliche Thema" betrifft leider viele Menschen jüngeren Alters und ich nehme das als Anlass, gründlicher nachzuforschen, was der Kontrolle dieser Menschen entgleitet, was sie nicht mehr halten und tragen können oder was sie nicht loslassen können, wenn der Urin nur spärlich fließt.

Letzteres ist typisch bei Revierkonflikten des Mannes, sei es, dass die Prostata anschwillt und dadurch der Urin nicht gründlich abfließt. Hier geht es um die männliche Würde. Ein Mann muss im Stehen urinieren. Kein Hundebesitzer würde seinen Rüden zwingen, im Hocken zu urinieren, wie das eine Hündin tut. Aber ich habe durch die Behandlung vieler Männer in meiner Praxis die männlichen Konflikte intensiv studieren können und ein archaischer oder biologischer Konflikt wird durch die vermeintlich hygienische Anweisung ausgelöst, der Mann müsse im Sitzen Wasser lassen. Leider lässt er so nicht nur Wasser, sondern in der Toilettenschüssel landet auch seine biologische Fähigkeit des Markierens. Der Mann muss stehen, das Gewicht auf die Fußballen verlagern, damit Druck auf den Nierenpunkt Ni1 (Ting-Punkt) entsteht und sich durch die natürliche Gravitation die Statik des Becken so justiert, dass er die Blase vollständig entleeren kann. Über dieses Thema diskutiere ich nicht mit Frauen, die die Hygiene als Argument vorbringen. Dafür gibt es einfache Lösungen: Der Mann verlässt die Toilette so wie er sie vorgefunden hat. Es gibt Tücher, Klobürsten, Papiertücher usw., mit denen der Urin entfernt werden kann. Es ist typisch für unseren Zeitgeist, Bagatellen zu einem Erzproblem hochzustilisieren und als Folge davon eine Lawine echter Probleme auszulösen. Die Blasenentleerung des Mannes ist eines davon.

Es hat viele heitere Stunden diesbezüglich in meiner Praxisarbeit mit Patienten gegeben, denen ich zeigen musste, wie man im Stehen uriniert (Wippen auf Ni1), sein Revier abschreitet und genau hinspürt, ob die Grenze wirklich gesichert ist und wenn nicht, dort mental mit dem Urin zu markieren. Heiter deshalb, weil ich das als Frau nur ansatzweise vermitteln kann, ein Mann aber sofort die Richtigkeit meiner „Verordnung" spürt und

weiß, er kann es besser. Die Blasenentleerung im Stehen ist ein archaisches/biologisches Verhalten, das wir als Frau nicht einfach eliminieren können. Wir können sicher einen sorglosen Menschen dahin bringen, die Toilette selber zu putzen und dies einzufordern, weil selbstverständlich die Frau nicht dazu da ist, Urinspuren des Mannes zu entfernen.

Blasenprobleme haben beim Mann auch noch folgende Ursachen:

- Er hat seine Arbeit = Revier verloren, wurde entlassen.
- Er wurde vorzeitig entlassen und nicht gebührend gewürdigt.
- Ihm wurde ein junger Vorgesetzter „vor die Nase“ gesetzt mit der Botschaft „Sie gehören zum alten Eisen!“
- Er hat zu Hause keinen eigenen Raum.
- Er hat sich kein eigenes Reich = Revier zu Hause aufgebaut.
- Er muss auf unbestimmte Zeit den Haushalt führen und die Kinder versorgen, während seine Frau einem lukrativen Beruf nachgeht.

Alle diese Lebenssituationen müssen durchaus nicht zu Miktionsstörungen oder gar Blasen- oder Prostatakrebs führen. Es ist die Art, wie man jemanden entlässt und wie man mit jemandem umgeht, der sich mit seiner Arbeit, mit seinem Revier identifiziert. Wäre das egal wie bei der Frau, die ihre Wirkungsstätte viel leichter wechseln kann, hätten wir nicht so viele kranke Patienten mit Nieren- und Blasenproblemen. Der Mann braucht bis zum Tod ein Revier, das er schützen, sichern und markieren kann. Es gibt daher keinen Grund, warum alte Männer eine undichte Blase haben müssen. Ihnen fehlt eine Lebensperspektive, eine Aufgabe, ein Lebensziel und ein Revier. Meine Erfahrung und die etlicher Kollegen hat bewiesen: Haben Senioren Ziel, Revier und Aufgabe, schwillt die Prostata ab bzw. fließt der Urin wieder ab, altersgemäß vielleicht etwas langsamer, aber er fließt aufgrund innerer Sicherheit im Stehen. Manche Patienten können durch die Traumatisierung des Revierverlustes nicht mehr sicher auf den Beinen stehen, erleiden Schwindelanfälle (Thema: Ich kann den Raum nicht mehr ausfüllen) und Harnverhalten. Kaum, dass sie den Konflikt lösen, stehen sie sicher. Es ist ergreifend, solche Patienten zu erleben, wenn sie wieder „wie ein Mann“ ihren Mann stehen und berichten, dass ihr Urin wieder im kräftigen Strahl abfließt.

Zum Thema der Blase gehört in der miasmatischen Therapie die hereditäre Gonorrhoe, erkennbar an fischig riechendem Fluor, Zystitis, Konjunktivitis und meist einseitiger Gonarthritis. Diese Symptome können über Jahre verteilt aufgetreten sein, ohne dass man den Zusammenhang erkannt hat. Das Fatale des Trippers ist, dass er immer überlebt, sofort abtaucht, wenn man ihn „fassen“ will. Er ist nicht tödlich, aber erlaubt keine Heilung. Er hält das System immer in einem semi-kranken Zustand und das ist einer der Gründe, warum es so viele Menschen gibt, die sich nie richtig gesund fühlen. Es klebt buchstäblich an ihnen die Sykose in Gestalt des Trippers, sei es nun der selbst erlebte oder ererbte. Deshalb muss bei der Anamnese grundsätzlich abgeklärt werden, ob diese Symptome im Leben des Patienten aufgetaucht sind. Von zehn chronisch kranken Patienten, die meine Praxis betreten, haben sieben bis acht den Tripper im System. Die Statistik ist bei miasmatisch arbeitenden Kollegen nicht anders!

Andererseits gehen viele unerwartet kurz und bündig ablaufende Heilungsprozesse auf das Konto des „erkannten" Trippers. Er wird behandelt mit Medorrhinum und Thuja C 30 im wöchentlichen Wechsel.

Gerade die Blasenentzündung unter den gonorrhoischen Symptomen ist der Inbegriff des sykotischen Täuschungsmanövers. Die Ursache wird meist in den Escherichia-coli-Bakterien gesehen, die über die Harnröhre in die Blase aufsteigen. Im Urin können Bakterien und Leukozyten, seltener Erythrozyten nachgewiesen werden. Doch sind Bakterien eminent wichtige Helfer im Zellaufbau und Zellabbau, je nachdem, wie die Immunlage ist. Wenn Bakterien überhand nehmen, stimmt etwas bei den immunkompetenten Zellen nicht. Das wiederum wurzelt in einem aktivierten Miasma – hier die Sykose. Solange der Tripper im System ist, ist der Patient infektanfällig und immunschwach. Da die Harnröhre der Frau kurz ist, können Bakterien schneller zur Blase aufsteigen. Sie ist auch hinsichtlich der Beckenorgane empfindlicher für Staunässe und feuchte Kälte. Dennoch sollte man die Neigung zu Zystitiden immer bezüglich der ererbten Gonorrhoe abklären. In der Regel wird die Zystitis antibiotisch behandelt. Taucht danach die Blasenentzündung erneut auf, kann man fast sicher sein, dass die Ursache ein aktives sykotisches Miasma in Gestalt des Trippers ist.

Von der Zystitis muss man die neurogene Blase oder Reizblase unterscheiden, denn bei diesem psorischen Symptom werden keine Bakterien nachgewiesen. Vielmehr sollte man die Persönlichkeit des Patienten oder, was viel häufiger ist, der Patientin in Betracht ziehen. Die Reizblase ist nur eines der Kriterien, die mit Überreizung zu tun haben. Das wichtigste Mittel ist *Oxytropis lamberti* (Oxyt, Spitzkiel).

Für die Blase sind zwei Dinge wichtig:

1. dass sie den hinein fließenden Urin hält,
2. dass sie den Urin vollständig abgibt.

Besonders wirkungsvolle Arzneien sind: *Adren, Benz-ac, Equis-a, Kali-ar, Onon,* ***Phos****,* ***Ser-ang****, Solid, Ter.*

In der Behandlung von Blasenerkrankungen, die oft psychosomatischer Natur sind, spricht man auch von einer „Drainage". Die Drainage bezieht den gesamten Harnapparat mit ein. Man stelle sich das wie beim Hausbau vor: Es gibt viel Wasser auf dem Gelände, das sich willkürliche Wege sucht. Um das Fundament des Hauses herum legt man Drainagerohre mit vielen kleinen Öffnungen, die das Wasser sammeln und in geordnete Bahnen lenken. Zu einer gut angelegten Drainage gehört auch ein definierter Abfluss in einen Zielbehälter, in der Natur ist das meist ein Teich, Bach oder Fluss. Genau so verhält es sich auch mit dem Harnapparat, der bekanntlich auch über Sammelrohre für den Sekundärharn verfügt. Damit der Abfluss in Richtung Blase sowie die Sammlung in der Blase und ihre Entleerung problemlos verläuft, braucht der menschliche Körper Impulse, wenn es irgendwo auf diesem Weg Hindernisse oder psychosomatische Blockaden gibt.

Die wichtigsten Drainagemittel sind:

Apis, Berb, Canth, Chin, Clem, Coff, Form, Juni-c, Ser-ang, Solid, Thlasp, Ur-ac, Urt-d, Urt-u, Uva

Die Erfahrung bei Mensch (und Säugetier!) hat gezeigt, dass diese Mittel in Tiefpotenzen, täglich über 2 – 3 Wochen genommen, sehr

Rosina Sonnenschmidt

Nieren und Blase - Basis der Selbstverwirklichung

Band 5: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

120 Seiten, geb.
erscheint 2020

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de